

Bürger fordern bessere Entwässerung

Bauausschuss befasst sich mit Starkregenfällen im August

14. September 2011 | 06:34 Uhr | Von Ute Thomsen

Nur noch 20 Zentimeter hatten die Wassermassen von ihrem Grundstück getrennt. Ob das Haus noch gestanden hätte, wenn der Knick eingebrochen wäre, stellte Simone Fichtner-Kaul in Frage. Sie nutzte in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses der Gemeinde Dänischenhagen die Einwohnerfragestunde, um ihre Sorgen loszuwerden. Sie seien knapp an einer Katastrophe vorbeigeschrammt, erinnerte die Anwohnerin aus dem Tentenbrook an die Nacht vom 14. auf den 15. August. Die Feuerwehr sei nicht gegen die Regenmassen angekommen. Sollte sich ein derartiges Ereignis wiederholen, befürchtet sie, dass der Wall nicht Stand hält. "Ein Knick ist kein Deich", sagte sie und appellierte an die Gemeindevertreter, an der Stelle einen Gully zu installieren.

Dr. Onno Reiners und Fridjof Kviske aus dem Gudewertweg trugen ähnliche Sorgen vor. Während er noch glimpflich davon gekommen sei, hätte sich die in die Kanalisation gepumpte "braune Masse" ihren Weg gesucht und bei den Kviskes große Schäden angerichtet, sagte Reiners. Er machte das Maisfeld am Sturenhagener Weg dafür verantwortlich. Dieses hätte eine Oberflächenstruktur wie Beton, das Regenwasser könne nicht versickern. Er forderte die Gemeinde auf, tätig zu werden, damit sich so ein Ereignis nicht wiederholen kann. Vor neun Jahren habe es schon einmal eine ähnliche Situation gegeben, erinnert sich Reiners und kritisierte, dass sich nichts Wesentliches geändert habe. Fridjof Kviske bedauerte vor allem, dass es in besagter Nacht nicht möglich gewesen sei, mit der Feuerwehr ins Gespräch zu kommen. Sie hätten auf seine Ansprache nicht reagiert. Er habe dann mit Gewalt versucht, den Schlauch aus der Kanalisation zu ziehen. Daran sei er dann von der Feuerwehr mit Gewalt gehindert worden.

Bauausschuss-Vorsitzender Tim Gabrys (Wählergemeinschaft "Wir für Dänischenhagen") versicherte, dass das Problem von allen Beteiligten erkannt worden sei: "Wir geloben Besserung", sagte er. Auch Bürgermeister Wolfgang Steffens räumte ein: "Das ist in der Tat schlimm gewesen." Die Betroffenen sollten eine Auflistung der entstandenen Schäden einreichen. Dann werde geprüft, inwiefern eine Kostenerstattung erfolgen kann. Von amtswegen werde zurzeit geprüft, inwieweit zukünftig wild abfließendes Oberflächenwasser aufzuhalten ist. Zudem solle die Feuerwehr besser mit dem Kanalisationssystem vertraut gemacht werden.

Die Feuerwehr blieb auch im weiteren Verlauf der Sitzung Thema. Einig waren sich die Mitglieder, der Gemeindevertretung zu empfehlen, höchstens insgesamt 40 000 Euro für die Anschaffung eines gebrauchten Mehrzweckfahrzeuges für die Feuerwehr Kaltenhof bereitzustellen. Bei der späteren Beratung über die Anmeldung von Haushaltsmitteln für das kommende Jahr zeigten sich die Mitglieder knauseriger. Insgesamt hatte die Feuerwehr 19 400 Euro beantragt. Der Umrüstung der Toranlagen des Gerätehauses auf Elektro-Betrieb für etwa 8000 Euro, der Anschaffung einer neuen Küche für zirka 5000 Euro und neuer Notenständer für rund 1500 Euro erteilten sie für 2012 eine Absage. Grünes Licht gab es für den Kauf von vier Handsprechfunkgeräten und der Grundüberholung von Pressluftatemgeräten und Atemluftflaschen für insgesamt 4800 Euro.

Für Diskussion sorgte der Antrag der Dänischenhagener Ortswehr, das 17 Jahre alte Mannschaftstransportfahrzeug zu ersetzen. Thomas Waldeck (SPD) zum Beispiel stellte grundsätzlich in Frage, ob der Kleinbus, der im eigentlichen Sinne keine Feuerwehrfahrzeug ist, notwendig ist. Tim Gabrys verwies darauf, dass der Bus auch für den Nachwuchs eingesetzt wird. Zudem würden bei Einsätzen auch die Feuerwehrmänner damit transportiert. Die seien nicht mehr versichert, wenn sie dafür ihre Privatfahrzeuge nutzen. Bei sechs Ja-, einer Nein-Stimme und zwei Enthaltungen wurde beschlossen im kommenden Jahr Geld für ein neues oder gebrauchtes Fahrzeug bereitzustellen. Ein Überdruckbelüftungsgerät und ein Türöffnungssatz für insgesamt rund 5200 Euro sollen möglichst noch in diesem Jahr beschafft werden.

Ein weiteres Thema war der Bebauungsplan Nummer 22 für das Gebiet westlich der Dörpstraat in Scharnhagen. Dieser wird als Verdichtungsbebauung bewertet und bedarf nur eines vereinfachten Planungsverfahrens, informierte Meike Helm von der Amtsverwaltung. Die SPD sprach sich dagegen aus. Als Gründe wurde Komplikationen bei der Entwässerung, ein höheres Verkehrsaufkommen und insbesondere ein vermuteter Mehrbedarf an eh schon zu wenigen Krippen- und Kindergartenplätzen angeführt. Ursula Liewert schlug vor, die Planung um fünf Jahre zu verschieben. Die SPD konnte sich mit ihren drei gegen fünf Stimmen allerdings nicht durchsetzen. Einig waren sich die Bauausschussmitglieder darin, eine Sanierung des Sporthallendachs mit Hilfe der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) prüfen zu lassen. Damit könne unter anderem bis zu 40 Prozent der Heizkosten eingespart werden.